Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 44.

Sonnabend, 14. April 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. April. Der Leibarzt der kaiserlichen Familie zu Petersburg, Dr. Mandt, hat auf Allerhöchsten Wunsch neulich einen ausführlichen ärztlichen Bericht über den Verlauf der Krankheit des Kaisers Nikolaus, so wie über dessen Ableben hergesandt, welcher interessante Aufklärungen gibt und alle darüber verbreiteten Gerüchte Lügen straft.

— 8. April. Eine im Erscheinen begriffene humoristische Broschüre von A. Hopf; „Stimmen der Ehefrauen über das neue Ehescheidungs-Gesetz", ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Die Satzformen haben in der Buchdruckerei des Herrn R. Gensch aus einander genommmen werden müssen.

Berlin, 9. April. Im August dieses Jahres wird bei Gelegenheit der pariser Ausstellung ein statistischer Congreß in Paris Statt finden, zu welchem bereits von dem statistischen Central-Comite der europäischen Staaten die Einleitungen getroffen sein sollen.

Königsberg, 4. April. Der Ober-Präsident, welcher von seiner Rundreise durch die überschwemmten Theile der Provinz zurück gekehrt ist, erläßt heute einen Aufruf zur Wohlthätigkeit. Das Unglück ist bei Weitem größer, als das vorigjährige in Schlesien, nicht nur weil der betroffene Flächenraum ein größerer ist, sondern hauptsächlich weil sehr viele Menschenleben verloren gegangen und ganze Ortschaften spurlos verschwunden sind.

Königsberg, 7. April. Mit großer Spannung sieht man dem in diesen Tagen bevorstehenden Eisgange der Memel entgegen: es sind alle erdenklichen Maßregeln getroffen, um einem Unglück vorzubeugen, leider hat aber auch dieser gefährliche Fluß schon zu oft der menschlichen Kraft getrotzt, und in banger Furcht erwarten die Bewohner der tilsiter Niederung die nahende Entscheidung.

Weimar, 5. April. Zufolge des im Jahre 1852 zwischen der preußischen und der hiesigen Staats-Regierung abgeschlossenen Staats-Vertrages zur Beförderung der Rechtspflege, konnten die Versicherungs-Gesellschaften, welche im Königreich Preußen und im Großherzogthum Sachsen-Weimar bestehen, nur von den Gerichten des Landes, in welchem sich die Direction der Versicherungs-Gesellschaft befindet, belangt werden. Die neueste Nummer des hiesigen Gesetzblattes publicirt einen Nachtrag zu diesem Vertrage, nach welchem derselbe dahin erweitert worden ist, daß die Versicherungs-Gesellschaften auch vor den Gerichten des Ortes belangt werden können, wo die Haupt-Agentur, durch welche der Versicherungs-Vertrag vermittelt worden ist, ihren Sitz hat.

Hanau, 5. April. Nach einer sicheren Mittheilung hat der frühere Realschul-Director Dr. Gräse von Kassel — Mitglied des permanenten landständischen Ausschusses in der kritischen Zeit des Jahres 1850, — welcher in Genf ein deutsches Erziehungs-Institut begründet hatte, den ehrenvollen Ruf als Schuldirector nach Bremen erhalten.

Mainz, 5. April. Bischof v. Ketteler ist gestern Abends um acht Uhr in Begleitung des Hrn. General-Vicars Lennig von seiner Reise nach Rom im besten Wohlsein hier wieder eingetroffen und auf das feierlichste empfangen worden.

Frankfurt, 6. April. Man erfährt auf brieflichem Wege aus Rom, daß der Vater der katholischen Christenheit aufs ernsteste gesonnen sei, dem Manifeste der russischen Synode entgegen, eine Ansprache an die gesammte Christenheit zu erlassen.

Wien, 5. April. Daß der Kaiser Napoleon in Wien erscheinen wird, ist sehr wahrscheinlich, denn vertrauliche Anfrage wurde dort gemacht und der Besuch acceptirt; nur ein späterer Zeitpunkt wurde ausgebeten — also wahrscheinlich wohl entweder der — des gesicherten Friedens oder des entschiedenen Krieges. Dann werden auch wohl noch andere Monarchen in Wien zusammentreffen, sie werden der Reise des Kaisers der Franzosen den vereinzelten Charakter uehmen — und die Welt wird dann einen monarchischen Friedens-Congreß haben.

— 6. April. Herr Drouin de l'Huys traf heute Abends in unserer Hauptstadt ein.

— Die übliche Ceremonie der Fußwaschung an zwölf armen Männern und Weibern wurde gestern vom Kaiser allein vorgenommen; alle fremden Gesandten und die Bevollmächtigten Lord John Russell und Herr v. Titoff wohnten der feierlichen Handlung bei.

— Obgleich die österreichischen Blätter sich noch immer russenfresserisch geberden, ist das Vertrauen, daß es Oesterreich Ernst sei mit seiner antirussischen Politik, in ganz Deutschland doch sehr erschüttert. So sehr die österreichische Politik die Stunde der Entscheidung hinauszuschieben sucht, so scheint sie jetzt doch bald zu schlagen. Die Aussichten auf Frieden sind schwach; auch die N. Preuß. Ztg. warnt ihre Leser wiederholt, nicht zu sicher auf Frieden zu hoffen.

— 7. April. Herr Drouin de l'Huys ward heute von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich in einer Privat-Audienz empfangen.

Wien, 9. April. Ali Pascha ist gestern Abends hier eingetroffen und im türkischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegen. Die aus St. Petersburg erwarteten neuen Instructionen sind noch nicht angelangt.

— Die Conferenz hat sich heute wieder versammelt. Drouin de l'Huys und Ali Pascha wohnten der Sitzung bei, welche nur eine Stunde dauerte.

Wien, 11. April. Durch Entschließung Sr. Maj. des Kaisers vom 7. April sind 586 zum Theil politische Sträflinge gänzlich begnadigt, 311 ist die Strafe theilweise erlassen.

Aus Sebastopol vom 3. April wird gemeldet: an der Tschernaja fanden einige Kämpfe Statt. Erhebliches ist jedoch nicht vorgefallen.

Turin, 31. März. Dem Abschiedsmahle, welches dem nach dem Orient an der Spitze des sardinischen Corps abziehenden General Lamarmora gegeben wurde, wohnten die Kammerglieder aller Parteien bei.

— 5. April. Die Bureaux des Senats haben sich mit den vom Ministerium gemachten Zugeständnissen in der Kloster-Frage nicht zufrieden gegeben, so daß eine Verwerfung des darauf bezüglichen Gesetzentwurfs fast mit Gewißheit zu erwarten steht.

Turin, 5. April. Es steht jetzt fest, daß das Expeditions-Corps sich geradewegs nach Konstantinopel begibt. Die Stelle für das Lager ist bereits zwischen Pera und dem schwarzen Meere, neben dem Lager der Kaiser-Garde, ausgewählt.

Paris, 6. April. Die Nachrichten über die bevorstehenden Operationen vor Sabastopol kommen uns so übereinstimmend von allen Seiten zu, daß an deren Genauigkeit nicht mehr zu zweifeln ist. Man wird diesmal weit schneller unterrichtet werden über Alles, was sich in der Krim zuträgt, da die telegraphische Lücke zwischen Varna und Giurgewo heute bereits ausgefüllt ist. In zwei, drei Tagen spätestens können uns directe Berichte aus der Krim zukommen. — Der unlängst zum Admiral ernannte Vice-Admiral Parseval Deschesnes bleibt zu Hause. Er ist zwar im vorigen Jahre in allem Frieden von Napier geschieden, gratulirt sich jedoch jetzt, daß sie beide zu Hause bleiben dürfen.

— 7. April. Eine wiener Depesche berichtet, daß der Gang der Unterhandlungen in der Conferenz immer schwieriger wird und

das wenig Aussicht auf eine friedliche Lösung der Dinge vorhanden ist.

9. April. Einem Gerüchte zufolge wird General v. Wedell wieder nach Paris zurückkehren. Man versichert, daß Oberst v. Oelberg sich noch immer in Paris befindet.

Paris, 9. April. Von den Bevollmächtigten, welche die wiener Conferenz bilden, ist der türkische Gesandte derjenige, welcher bis jetzt die meisten Schwierigkeiten macht. Derselbe widersetzt sich aus allen Kräften dem Plane, den dritten Garantie-Punkt durch die Proclamation der Freiheit des schwarzen Meeres zu erledigen. Derselbe glaubt, daß dadurch die Unabhängigkeit der Pforte in die größte Gefahr gebracht würde. Außerdem verlangt derselbe, daß Preußen zu den Conferenzen zugelassen werde.

— 10. April. An der Börse war das Gerücht verbreitet, die Franzosen hätten einen Sieg auf der Krim erfochten.

Paris, 11. April. Der heutige Moniteur bringt einen sechs Spalten langen Artikel, welcher einen ausführlichen Bericht über die militärische Seite der Krim-Expediton enthält. Es heißt darin, daß dem Marschall St. Arnaud in seinen Instruktionen anempfohlen worden sei, in Kaffa zu landen und von da aus gegen Simferopol zu marschiren wo es vermuthlich zu einer Schlacht mit dem Feinde kommen werde. Wenn diese Schlacht unglücklich ausfiele, so sollten die Franzosen sich nach Kaffa zurückziehen. Siegten hingegen die Franzosen, so sollte zur Belagerung von Sebastopol geschritten werden. Leider seien diese Rathschläge nicht befolgt worden. Ein Donau-Feldzug sei ohne thätigen Beistand Oesterreichs unmöglich. Der Artikel schließt mit den Worten: „Die angeführten Beispiele werden genügen, um zu beweisen, daß das englisch-französische Heer in der Krim alles gethan hat, was sich von dem Muthe der Soldaten und der Geschicklichkeit ihrer Führer erwarten ließ. Wir wollen hoffen, daß es das Ziel seiner Anstrengungen erreichen wird; allein schon jetzt wird die öffentliche Meinung einstimmig darin sein, und die Geschichte wird es wiederholen, daß die Leistungen dieses Heeres Anspruch auf den Dank und die Verwunderung der Welt haben.“

Der Moniteur verspricht ferner, nächstens mit derselben Unparteilichkeit eine Darlegung der Unterhandlungen in ihren verschiedenen Zeiten und in Bezug auf ihre Motive und ihren Zweck zu geben.

Außerdem veröffentlicht das amtliche Blatt ein kaiserliches Decret, welches die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum Abend des 14. April verlängert. Die Erörterung des Budgets wird heute beginnen.

Der Kaiser hat den die Concession der Lyon-Bourboner Eisenbahn betreffenden Gesetzentwurf unterzeichnet.

In Folge verschiedener Deutung, welche man dem heutigen Artikel des Moniteur gibt, herrschte an der Börse Beunruhigung unter den Speculanten; da zudem von der wiener Conferenz keine Nachricht eingegangen, war die Stimmung eine ziemlich flaue.

Madrid, 3. April. Die Madrider Ztg. bringt eine königliche Verfügung, nach welcher — weil es nothwendig ist, daß die Zahl der Priester nicht die wirklichen Bedürfnisse des Landes übersteige — bis zur Verwirklichung der allgemeinen Vorschrift bezüglich der Pfarrgeistlichkeit keine Priester-Weihen Statt finden sollen. Ausgenommen sind diejenigen, welche geistliche Präbenden oder Pfründen erhalten haben oder erhalten werden, so wie jene, die bereits Subdiakone sind und in diesem Falle zu den anderen Weihen zugelassen werden können. — Es sind bereits carlistische Aufrufe zur Insurrection wegen des Verfassungs-Artikels über die Gewissensfreiheit und wegen des Verkaufs der Kirchengüter in Umlauf. — In der heutigen Cortes-Sitzung wurde das Gesetz über die Kirchhöfe für Nichtkatholiken vorgelegt; die Anlegung derselben wird darin vom Gutdünken der Civil-Behörden der betreffenden Städte abhängig gemacht.

Madrid, 5. April. Die Cortes haben gestern Abends das von Herrn Vargas, Alcaden von Madrid und Mitglied der Commissions-Minorität, vorgeschlagene besondere Votum gegen den Gesetzentwurf über die Miliz mit 163 gegen 50 Stimmen verworfen.

London, 6. April. Cardinal Wiseman ist in einem Injurien-Processe, den der abgesetzte katholische Geistliche Boyle wegen eines im Univers veröffentlichen Briefes des Cardinals gegen ihn anhängig gemacht hatte, zu einer Geldbuße von 1000 L. verurtheilt worden.

— 7. April. Der Gemeinderath von London hat vorgestern beschlossen, den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen bei Gelegenheit ihres Besuches in England zu beglückwünschen.

London, 9. April. Die für die Hinterbliebenen der englischen Krim-Soldaten gezeichneten Summen belaufen sich bereits auf mehr als 1,000,000 L.

= Die ganze Ostsee-Flotte, mit Ausnahme des Ajax und des Kanonenbootes Ruby, ist ostwärts abgesegelt.

Sebastopol, 18. März. General Osten-Sacken hat durch einen Tagesbefehl verfügt, daß alle Personen weiblichen Geschlechtes Sebastopol verlassen sollten. In Anbetracht des Umstandes, daß viele derselben vollständig unbemittelt waren, hatte der Großfürst Michael jeder dürftigen Familienmutter 100 und jedem unverheiratheten Frauenzimmer 20 — 50 Rubel verabfolgen lassen.

Konstantinopel, 25. März. Die Stärke der französischen Armee, die Zuzüge der letzten zwei Wochen mitgerechnet, beläuft sich in diesem Augenblicke auf 85,000 Mann. Die Batterieen wurden in den letzten Tagen noch durch dreißig von den Schiffen genommene Geschütze verstärkt. Das Lager besitzt alles Nothwendige in Hülle und Fülle. Das Angenehme und Ueberflüssige liefert ihm die Kaufmannsstadt, die unter Zelten und Baracken bei Kamiesch entstanden ist. Die französischen Soldaten nennen diese gute Stadt „Chenaphanville“. Die russischen Deserteure, darunter ein polnischer Officier, sagen aus, daß man in Sebastopol kampflustig sei, daß man sich im Falle eines Sturmes gewiß gut vertheidigen werde, daß man aber bei allem dem doch nicht glaube, mit Erfolg widerstehen zu können.

— 26. März. Der Sultan hat sechs Hofdamen ernannt, die der Kaiserin Eugenie aufwarten sollen. Es befinden sich unter diesen Auserwählten die größten Schönheiten Pera's, und sie sind sämmtlich aus den Reihen der Armenierinnen und der Levantinerinnen fränkischer Abkunft genommen. Sonderbarer Weise wurde diese Ehre nicht einer einzigen Griechin zu Theil. Geschenke werden für die hohen Gäste vorbereitet; Kaiserin Eugenie erhält ein diamantenes Halsband, Louis Napoleon einen Säbel. Es ist nicht lange her, daß auch Konstantin von Rußland einen solchen Säbel vom Sultan erhielt.

— Die Witterung erreichte schon am gestrigen Tage einen Grad der Hitze, daß sie unerträglich wurde, und so bewährte sich auch in diesem Jahre die alte Beobachtung, daß der Orient keinen Frühling kennt. Etwas ist dadurch für die zahlreichen Spitäler gewonnen, daß man nämlich keine Oefen mehr braucht. Das Gerücht, daß der letzte Brand der türkischen Kriegsschule von Griechen angestiftet worden, welches man bis jetzt nicht ankommen lassen wollte, scheint dennoch begründet zu sein. Ein Dragoman, der schon früher in Verdacht und gerade in jener Zeit in jenem Spitale vorübergehend beschäftigt war, soll das Feuer angelegt haben und schon verhaftet sein; dasselbe gilt von dem Brande des französischen Proviant-Magazins beim Arsenal vor zwei Monaten. Auch hat man den Urheber dieses Verbrechens gefunden.

— Der General Canrobert, auf dem eine so große Verantwortung lastet, will nichts aufs Spiel setzen durch eine gewagte Bewegung. Er ist in Bezug auf seine Absichten undurchdringlich, und man begreift, daß er sie sehr sorgfältig geheim hält, weil der Feind unablässig das Auge darauf hat und zu errathen sucht, was er vornehmen will. Alle seine Anstrengungen sind übrigens darauf gerichtet, nordwärts zu Terrain zu gewinnen, und die Russen, die wohl merken, daß hier ihr wunder Fleck ist, vervielfältigen die Hindernisse, um ihn aufzuhalten, und schicken stets frische Colonnen aus, um seine Angriffs Arbeiten zu zerstören.

Athen, 29. März. Die Räubereien in den Provinzen häufen sich von Tag zu Tag; es sind bisher über 300 Räuber eingefangen und in die Staatsgefängnisse abgeführt worden; aber die Zahl vermehrt sich auf eine sehr beunruhigende Art. Vergangenen Mittwoch fiel eine Bande von 60 Mann auf das, Staatsgelder nach Kalamaki escortirende Militär-Detachement, welches der Uebermacht weichen mußte. Die Staatsgelder (80,000 Drachmen), welche aus Korinth nach Kalamaki geführt wurden, um dort auf das österreichische Dampfschiff, das sie nach Athen befördern sollten, gebracht zu werden, fielen den Räubern in die Hände.

Halifax, 29. März. In New-York und Philadelphia wurden vor Kurzem Anzeigen veröffentlicht, welchen zufolge in ersterer Stadt ein Werbe Bureau für die in Neu-Schottland zu bildende britische Fremden-Legion errichtet werden sollte. Engländer, Irrländer, Schotten und Deutsche, im Alter von 19 — 40 Jahren stehend, wurden zum Eintritt in dieselbe aufgefordert. Als Handgeld wurden 30 Dollars geboten, außerdem 8 Dollars monatlicher Sold, Rationen, gute Kleidung und warmes Quartier. In Folge davon hat der District-Anwalt der Vereinigten Staaten in New-York unterm 23. März ein Verbot gegen diese Werbungen erlassen.

Provinzial-Nachrichten.

Minden, 7. April. Der älteste Sohn des Oekonomen Vogeler, welcher zum Besuche von der Universität hier war, fand am 6. d. seinen Tod in den Wellen. Er war mit noch drei Geschwistern in einem Boote auf der Weser, folgte einem Schleppdampfschiffe, als das Boot in einem starken Strome plötzlich umschlug und alle jene Kinder des Herrn Vogeler in den Wellen begrub; der zweite Sohn rettete, da er guter Schwimmer ist, das jüngste Kind, das andere wurde durch die Schiffer gerettet, und der älteste hoffnungsvolle Sohn blieb verschwunden. Der große Schmerz der Eltern ist begreiflich. (W. Z.)

Siegen, 6. April. Die hiesige höhere Bürger- und Realschule, in deren Programm der Oberlehrer Rector Lorsbach die Fortsetzung der lehrreichen Geschichte der ehemaligen lateinischen Schule zu Siegen veröffentlicht hat, erleidet in ihrem Lehrerpersonal mehrfache Veränderung. Nachdem der Lehrer Dr. Schulz nach Duisburg berufen ist, rückt in dessen Stelle der Lehrer Engstfeld; als 5. ordentl. Lehrer tritt ein Dr. Gerhard von der latein. Schule zu Halle a. d. S.; der 6. Lehrer Dr. Bohnstedt geht ab an die höhere Bürgerschule zu Perleberg; der erste Oberlehrer Rector Lorsbach tritt mit Pension in Ruhestand. (W. Z.)

Herford, 3. April. Ein Zeichen der auch hier sich hebenden Industrie ist, daß unser Mitbürger Herr Weddigen unweit des Bahnhofes eine Damastweberei anzulegen im Begriff ist. (W. Z.)

Lippstadt, 10. April. Die hiesige Realschule hat zum ersten Male ein Programm veröffentlicht. Der wissenschaftlichen mathematischen Abhandlung des Lehrers Dr. Lottels folgten ausführliche Schulnachrichten von dem Rector Ostendorf, worin derselbe über die Geschichte der Schule Auskunft gibt. Von 1520 bis 1821 hatte die Stadt ein Gymnasium; 1821 wurde dies aus Mangel an Fonds in eine sog. höhere Bürgerschule verwandelt. Außer dem Rector wirken an der Anstalt 5 ordentliche Lehrer, zu denen jetzt der 6. kommt, 2 Religionslehrer, 1 technischer Lehrer. Die Schülerzahl beträgt gegenwärtig 131. (W. Z.)

Hamm, 8. April. Am 18. v. M. langte hier, mit dem Zuge von Gütersloh kommend, ein Reisender an, der sich für einen Kaufmann Francis Poenisch aus London ausgab. Nachdem er drei Tage in einem Gasthofe logirt hatte, wünschte der Wirth Geld zu sehen; es war aber keines sichtbar. Er wählte hierauf einen anderen Gasthof, allein der Wirth sah auch nach drei Tagen kein Geld, und gab ihm das Consilium abeundi. Die Polizei wurde aufmerksam auf ihn gemacht, und führte ihn vor den Staatsanwalt. „Wie? was? ein naturalisirter Engländer soll sich von einem deutschen Michel verhaften lassen?“ redete der Tourist den ihn arretirenden Polizei-Sergeanten an. Es half aber nichts, er wurde in das Justiz-Gefängniß abgeführt, und harret des Ausgangs einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung. In seinem Besitze fand man mehrere Wechsel an Handlungshäuser in London über nicht unbedeutende Summen. Er ist bis jetzt eine mystische Person, und man ist sehr gespannt, welches Ergebniß die gerichtlichen Nachforschungen darbieten werden. (W. Z.)

Frühling.

Im tiefen Grund der Seele
Da schlummert manches Lied,
Wie im verschloss'nen Kelche
Die gold'ne Rose blüht.

Im tiefen Grund der Seele,
Da halt' ich es gebannt,
Bis daß der liebe Frühling
Zieht grünend über's Land.

Und ist er denn gekommen,
Und ist der Freund denn da?
Das Grün ist nicht mehr ferne,
Die Sonne wieder nah'!

Urplötzlich ist vergessen
Des Winters Einerlei —
Im tiefen Grund der Seele
Summt eine Melodei.

Das ist vom Wiedersehen
Der erste Hoffnungsklang —
Ein Sonnenblick, der Liebe
Tiefinnerlich durchdrang!

Im Traum ist mir die Botschaft
Geworden über Nacht —
Ringsum die ganze Erde
In duft'ger Frühlingspracht!

Da keimen neue Lieder
Hervor aus meiner Brust —
Im tiefen Grund der Seele,
Sie schliefen unbewußt.

Wem sing' ich und wem bring' ich
Die ersten Blüthen dar? —
Im tiefen Grund der Seele
Da tönt es wunderbar.

Da tönt's, wie Frühlingsreigen,
Wie Nachtigallenschlag —
Da singe ich und weihe
Den ersten Feiertag. I.

Gemeinnütziges.

[Einfachstes und wirksamstes Mittel gegen den Bienenstich.] Sobald man von einer Biene gestochen wird, bringt man so schnell als möglich nur etwa einen Tropfen gewöhnlichen Oeles auf die gestochene Stelle, ohne dasselbe einzureiben, und wenn dies recht bald geschieht, so dauert es oftmals keine Minute, bis aller Schmerz vergangen ist, auch wird sich nicht die geringste Geschwulst zeigen. Sollte man zu lange warten, bis das Gift zu weit eingedrungen ist und schon eine Geschwulst beginnt, so zeigt immer noch das Oel seine heilende Kraft, wiewohl nicht so auffallend, als wenn es gleich nach erhaltenem Stiche angewendet wird. Jede Art von Oel leistet den nämlichen Dienst. Bienenhalter werden wohl daran thun, sich ein Gläschen mit Oel in der Nähe ihres Bienenstandes aufzubewahren, wenn sie, was bekanntlich nicht bei Jedermann der Fall ist, auf einen erhaltenen Bienenstich unter einer Geschwulst zu leiden haben.

In Italien pflegt man das Oel als bestes Mittel gegen den Scorpionenstich anzuwenden, und Einsender dieses, der früher manchmal unter den Folgen eines Bienenstiches litt, und alle ihm bekannten Mittel gewöhnlich ganz vergebens anwendete, wurde dadurch auf den Gedanken gebracht, es gegen Bienenstich anzuwenden, und weiß sich nunmehr durch obiges einfache Mittel schnell und wirksam zu helfen.

Buntes.

Pottichimanie. Diese seltsame Manier oder Leidenschaft welche jetzt unter dem schönen Geschlechte aller Nationen wüthet, ist französischen Ursprungs und besteht darin, wie viele bereits theoretisch oder gar praktisch wissen werden, daß man Bilder ausschneidet und — doch wir müssen diese neue schöne Leidenschaft und Kunst gründlicher vornehmen. Um ein guter Pottichimaneur oder vielmehr eine perfecte Pottichimanice zu werden, braucht man Vasen von Glas, Bilderbogen, womöglich colorirte, Ausschneide-Talent, aufgelöstes Gummi arabicum, präparirte Oelfarbe, Terpentingeist und Pinsel. Hat man Alles beisammen, schneidet man sorgfältig die Bilder aus, die etwa geeignet erscheinen, als Ornamente an einer Vase ein gutes oder witziges Ensemble zu bilden, bestreicht dann die rechte, colorirte Seite genau mit Gummi arabicum und drückt sie fest und sorgfältig an die innere Wand der sorgfältig gereinigten Vase, bis man glaubt, eine gute, runde Ausschmückung erzielt zu haben. Auf das genaue Bestreichen der Bilder mit Gummi und sorgfältiges Andrücken, so daß keine Luftblasen oder Falten dazwischen bleiben, kommt Vieles an. Die Art der Zusammenstellung und Wahl der Bilder je nach den Formen der Vasen bleibt Geschmacks- und ästhetische Schönheitssache, wozu im höhern Sinne natürlich auch Kenntniß der verschiedenen Vasenformen und ihrer Ornamentirung gehört, so daß man chinesische, japanesische, etruskische, assyrische, griechische, römische u. s. w. Vasen nachbilden kann. Sind die angeklebten Figuren inwendig trocken, bestreicht man deren Rückseiten sorgfältig mit Gummi arabicum, ohne das Glas zu berühren, und dann mit Firniß oder Lack. Ist diese Arbeit trocken, reinigt man die Vase wieder genau, gießt die Oelfarbe hinein, welche als Farbe der Vase am Besten paßt, und schwenkt sie so lange um, bis jeder Theil gedeckt ist, läßt das Uebrige ausfließen und deckt das Ganze, wenn es getrocknet ist, mit einem Firniß. Das ist im Allgemeinen die Technik der Pottichimanie, der neuesten nobeln Passion unter den Schönheiten civilisirter Völker. Zwar läßt sich damit viel Zeit verbringen, auch etwas Kunstgeschmack entwickeln, im Ganzen aber ist's ein Dilettantismus, der den Sinn für schöne Ornamente im Hause eher zu verflachen und zu verderben, als zu bilden im Stande sein mag.

Wir haben pottichimanisirte Gläser gesehen, wobei wir unwillkürlich an die Ausdehnung des Sprüchworts dachten: Narrenhände beschmieren Tisch und Bänke!

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung der Königl. Regierung.

Auszug aus dem Nachtrags-Verzeichnisse derjenigen Straßen, auf denen Gebrauch von Radfelgen unter 4 Zoll Breite, in Folge des §. 1 der Verordnung vom 17. März 1839, für das gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk verboten ist.

Ad Nro. 47. Regierungs-Bezirk Arnsberg. Wegen Zugangs der Strecke von Neheim bis Belecke erhält diese Nummer folgende Fassung:

Von Neheim über Belecke und Rüthen nach Brilon. Provinzial-Möhnestraße 7.9 Meilen.

Berlin, den 18. März. 1855.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten:
gez. von der Heydt.

* * *

Das vorstehende Nachtrags-Verzeichniß wird im Verfolg des Publicandum vom 23. Januar pag. 89 und folg. Stück 9 des Amtsblatts pro 1852, vom 9. Juli 1853, Amtsblatt pro 1853 pag. 237 und vom 6. April 1854, Amtsblatt pro 1854 pag. 160, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Arnsberg, den 28. März 1855.

Nachlaßversteigerung.

Am 18. und 19. dieses Mts., Vormittags von 9 Uhr an, soll in der Mühle bei Altenbüren der gesammte bewegliche Nachlaß des Müllers Johann Caspar Klagges daselbst, im Wege der gerichtlichen Nachlaßregulirung, meistbietend verkauft werden, gegen Zahlungsfrist bis 1. September d. J. — Zu dem Nachlasse gehören insbesondere — außer den Vorräthen an Kornfrucht und Kartoffeln, 5 Seiten Speck, 5 Schinken, Mett-, Leber- und Blutwürsten und sonstigem Schweinefleisch — 2 Kühe, 4 Esel, 4 gute Tische, 1 großer guter Kleiderschrank 1 großer guter Eckschrank, 4 gute vollständige Betten nebst Bettstellen, mehrere Dutzend feine Tischtücher nebst Servietten, etwa 6 Dutzend feine Betttücher, Handtücher, mehrere Stück feine Leinwand, Manns- und Frauen-Kleidungsstücke, 1 Kachelofen, 1 Kochmaschine, feines Kaffeegeschirr, 1 Wanduhr, 1 Gewehr, 1 Wannenmühle und sonstiges Hausgeräthe. Kaufliebhaber, welchen die Lage der Mühle unbekannt ist, wollen sich Morgens 8½ Uhr im Hause des Wirths Johann Meyer bei Altenbüren versammeln. — Nach Umständen soll auch die Mühle selbst, nebst Mühlen-Inventarienstücken, am 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, auf 10 Jahre zur Verpachtung ausgesetzt werden. Pachtliebhaber wollen sich aber auf sofortige genügende Cautionsbestellung vorbereiten.

Brilon, 11. April 1855.

Vermöge Auftrags K. Kreisgerichts.

221.) Goecke.

Der große permanente Kalkofen auf der Fried. Wilh.-Hütte bei Ostwig ist wieder in Betrieb gesetzt und können auch Privatpersonen stets guten Feld- und Mauerkalk, zu billigen Preisen, daraus erhalten und wollen sich dieserhalb wenden an

C. J. Creutz,
Kalkbrennermeister der Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. 222.)

Kartoffeln-Verkauf.

Montag, den 16. April, Morgens 9 Uhr beginnend, werden auf der Domaine Eilhausen **250 Scheffel Pflanzkartoffeln,** von der rothen Sorte, welche während der Kartoffelkrankheit immer die sichersten Erträge geliefert hat, versteigert. Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, welche früher um Kartoffeln bei mir angefragt haben, sich bei dem Verkauf einfinden zu wollen, da ich auf Einzelbestellungen nicht eingehen kann.

223.] **B. Schreiber.**

Für ein Manufaktur-Waaren-Geschäft en detail wird ein Lehrling gesucht, welcher gleich eintreten kann. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. 224.)

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons



bewähren sich wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter-** und **Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung** 2c., indem sie in allen diesen Fällen, **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den **gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses** neuerdings auch von dem **Königl. Bayerischen Staats-Ministerium** privilegirt worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche, mit **nebenstehendem Stempel** versehene Original-Schachteln à **5** u. **10 Sgr.** verpackt sind und daß dieselben im Kreise Brilon einzig und allein stets ächt verkauft werden bei **M. Friedländer.** 225.)

Eau de Cologne,

direct von J. M. Farina in Köln, ganz echt, in Flac. von 7½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie ächtes unverfälschtes **Macassar-Oel** empfiehlt **M. Friedländer.**

Dem Herrn **Joh. Meyer** in **Brilon** haben wir den Verkauf unserer Tapeten und Borden 2c. nach Musterkarten auch dieses Jahr wieder zum Fabrikpreis übertragen.

Cassel, den 26. Februar 1855.

J. C. Arnold Söhne.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir zugleich auf die reichhaltigste und geschmackvollste Auswahl der modernsten Sachen in Tapeten und Borden von obiger Fabrik aufmerksam zu machen, wovon Muster jederzeit zur Auswahl zu Dienst stehen, und halte ich mich dem geehrten Publicum zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Brilon, den 2. März 1855.

227.) **Joh. Meyer.**

Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 10. April 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	16	—
Roggen	2	22	—
Wintergerste	1	22	—
Sommergerste	1	22	—
Buchweizen	2	17	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	3	10	—
Rübsamen	4	27	—
Kartoffeln	1	7	—
Heu per Ctr.	—	29	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	44	15	—
Rüböl per Ohm	43	15	—
Branntwein per Ohm	20	—	—

Der Feiertage wegen in den Geschäften kein Umsatz.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 11 April.		Lippstadt, 5. Apr.		Herdecke 9 April.		Hamm, 7. Apr.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	12	3	10	3	21	3	20
Roggen	2	25	2	22	3	—	2	25
Gerste	2	1	2	4	2	9	2	2
Hafer	1	12	1	10	1	16	1	15
Buchweizen	2	8	2	8	2	18	2	18
Erbsen	3	6	3	6	3	22	3	10
Bohnen	2	16	2	10	3	—	2	28
Kartoffeln	1	16	1	10	1	14	1	14
Heu p. Cntr.	—	29	—	24	1	—	1	—
Stroh p. Schock.	5	—	4	15	7	—	7	—

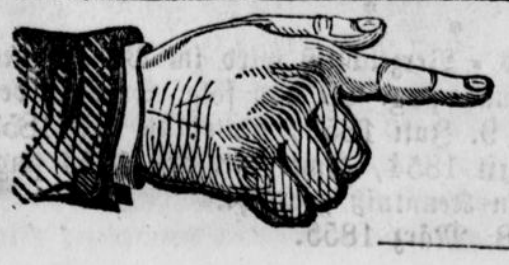
Geld-Cours.

	Cöln, 11. April.			Elberfeld, 13. April.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	11	3	5	11	6
20 Frankenstücke	5	8	3	5	8	9
Holl. 10 Guldenstücke	5	12	9	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	6	1	9	9
Franz. Kronthlr.	1	16	6	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	6	1	15	9
25 Frankenstücke	—	—	—	—	—	—

Zur gefälligen Beachtung!

Alle für den Sauerländischen Anzeiger bestimmten Anzeigen werden gegen Entrichtung von einem Drittel der betreffenden Gebühren auch in den bei uns seit dem 3. Jan. 1852 erscheinenden **Waldeckschen Anzeiger** auf besonderes Verlangen der Inserenten aufgenommen.

Die Exped. des Sauerl. Anz.



Für das mit dem 1. April begonnene **2te Quartal** haben wir ein Abonnement auf den Sauerländischen Anzeiger eröffnet und wolle man die Bestellungen spätestens **vor** Ende d. M. machen. — Abonnements-Preis in Brilon 11½ Sgr., auswärts 13¾ Sgr.

Brilon, im April 1855.

Die Exped. des Sauerl. Anz.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.